

Erklärung der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. | Sudetendeutscher Tag 2023 |

Mario Hierhager, Vorsitzender

Sehr verehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in herausfordernden Zeiten, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kaum oder keine Vergleichbarkeit kennen. Diese Feststellung ist keine Banalität, sondern das Ergebnis einer scheinbar endlosen Abfolge von Krisen. Seit über einem Jahr erreichen uns schockierende Bilder von Zerstörung, Kriegsverbrechen und unglaublicher Grausamkeit, direkt vor unserer Haustür. Einmal mehr sind die Themen Flucht und Vertreibung in den Mittelpunkt gerückt. Im Schatten dieser Ereignisse treten weitere ernste Probleme wie Inflation, Rezession und Sorgen um die Energieversorgung zutage. Zusätzlich beklagen wir ein Allzeithoch an politisch motivierten Straftaten in Deutschland, bei denen die Grenzen zwischen extremistischen Ideologien immer mehr verschwimmen. Vielleicht wird gerade deshalb mit erhöhter Leidenschaft über diskriminierungsfreie Sprache und die Freiheit in Film, Literatur und Musik debattiert, um dem wahren Schrecken unserer Zeit nicht ins Auge sehen zu müssen.

Inmitten dieser Spannungen steht unsere, die Arbeit der SdJ - Jugend für Mitteleuropa. Oft werden wir von Menschen aller Altersgruppen befremdet gefragt, warum wir uns immer noch mit der Vertreibung der Sudetendeutschen auseinandersetzen, da heute doch andere Themen wie die Klimakrise oder Gleichberechtigung im Fokus der jungen Menschen stehen. Das ist zweifellos richtig, denn sich für eine gesunde Umwelt und die gleichwertige Behandlung aller Menschen einzusetzen, ist der richtige Weg und auch unsere Aufgabe. Es war schon immer das ureigene Interesse der Jugend, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Doch dies wird nicht gelingen, wenn wir nur vereinzelt Schwerpunkte setzen. Die Ächtung von Vertreibungen weltweit, das Engagement für ein starkes und solidarisches Europa und nicht zuletzt das Eintreten für einen vernünftigen, verständlichen und anständigen Diskurs zur Stärkung unserer Demokratie – dies sind nur drei

wichtige Aspekte einer gerechten Gestaltung der Zukunft. Die SdJ hat diese Ziele immer verfolgt und wird dies auch weiterhin tun.

Es ist offensichtlich, dass dies brandaktuell ist, angesichts der zunehmenden Verrohung in unserer Gesellschaft. Es liegt seit jeher in der Natur des Menschen, dass sich Generationen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln voneinander unterscheiden und auch unterscheiden müssen. Doch wenn niemand mehr dem anderen zuhört, wenn wir uns in unseren Familien und im sozialen Umfeld unversöhnlich in Schubladen stecken, dann läuft etwas gewaltig schief. Stadt gegen Land, Auto gegen Fahrrad, Wokeness gegen Tradition, alt gegen jung – die Gräben scheinen an vielen Stellen immer tiefer zu werden. Wir sagen, das ist definitiv nicht zielführend. Gerade die Sudetendeutschen haben in ihrer großen Mehrheit gezeigt, dass Verständigung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Meinungen zu ihren größten Stärken zählen, während sie nur an ihren extremen Rändern den sprichwörtlichen "böhmisch-mährischen Anstand" vermissen ließen. Die Grenzen des Verständnisses werden bei jeder Form des Extremismus erreicht, aber nicht in den Teilen unserer pluralistischen Gesellschaft, die sich aufopferungsvoll für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einsetzen. Weder Argwohn, noch Spaltung, noch Hass darf unsere Gesellschaft zerreißen. Wir appellieren an alle Menschen, unabhängig von ihrer Generation, die Scheuklappen abzulegen, aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören und dabei niemals falsche oder bequeme Toleranz gegenüber Hetzern, Lügnern und falschen Propheten walten zu lassen. Denn gegen internationale Verbrecher wie Putin können wir nur erfolgreich sein, wenn wir unsere Kräfte bündeln und gemeinsam für unsere Werte eintreten und mutig in die Zukunft blicken.

Vor genau 100 Jahren postulierte Reichskanzler Wirth, dass der Feind rechts stehe, und das gilt auch heute noch. Die Apologeten dieser Richtung, neuerdings verstärkt durch Anhänger wagenknechtscher und sonstiger Strömungen, sehen sich als fünfte Kolonne Putins und hoffen auf Schwächung und Demontage unserer pluralistischen Gesellschaft. Einzelne haben auch der SdJ vorgeworfen, dass wir uns durch eine klare Abgrenzung von rechts dem linken Zeitgeist anpassen.

Doch selbst unser Karlspreisträger Horst Seehofer stellte während seiner Zeit als Bundesinnenminister schon mit Nachdruck fest, dass der Rechtsextremismus die größte Bedrohung in Deutschland darstellt – und nicht nur dort! Wir sind überparteilich und lassen uns niemals auf ideologische Niederungen ein. Wir wehren uns entschieden gegen Verharmlosung und ein Wiederaufleben von Nationalismus, Chauvinismus und allem, was unseren Vorfahren den Verlust ihrer Heimat beschert hat.

Mit großer Freude begrüßen wir gerade deswegen den Vertreter der tschechischen Regierung, Herrn Minister Mikuláš Bek, hier am Sudetendeutschen Tag 2023. Kein Ressort liegt der SdJ mehr am Herzen als das für Bildung und Jugend. Da er bis vor Kurzem als Europaminister fungierte, stellt er allein von seinen Funktionen den perfekten Mitstreiter für unsere gemeinsamen Anliegen dar. Jugendbegegnung und Bildung sind wichtige Teile des Fundaments, auf dem Tschechinnen und Tschechen wie Deutsche weiterhin das gemeinsame Haus Europa weiterbauen und wir sind sehr glücklich darüber, hierbei mithelfen zu können. Pane ministře, vítejte! Jste mezi přáteli! (Herr Minister, herzlich willkommen! Sie sind unter Freunden!)

Gratulieren möchten wir auch den diesjährigen Karlspreisträgern Libor Rouček und Christian Schmidt. Sie haben in herausragender Weise gezeigt, dass Verständnis nur entstehen kann, wenn wir über den eigenen Tellerrand schauen. Sie hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen des jeweils anderen und haben damit maßgeblich zu den blühenden Beziehungen zwischen Tschechinnen und Tschechen und Deutschen unter dem europäischen Dach beigetragen. Nur gemeinsam werden wir die großen Fragen unserer Zeit lösen können. Lassen Sie uns unsere Werte von Solidarität, Empathie und Zusammenhalt verteidigen, den Herausforderungen begegnen und mutig den Krisen und Gefahren entgegentreten.

Vielen Dank!